



Foto: Jürgen Hoffmann

mobilität zuzulegen: Direktflüge aus Deutschland auf das Eiland, das venezianische, französische und britischer Herrschaft überstanden hat, gibt es nur im Sommer. So wird in diesem Jahr der Terminal für internationale Flüge des Ioannis Kapodistrias Airport am 6. November geschlossen und erst Anfang April 2020 wieder geöffnet. Wer im Dezember oder Januar ein paar Tage in seinem Ferienhäuschen auf Korfu ausspannen will, muss über Athen anreisen. □

**Serie: „Der  
5\*Minuten\*Hospitality\*Experte“  
No. 5.0 Geschäftsmodell mit Sinn.  
Purpose ist in.**

**Winfried D.E. Völcker**

**Alles ist im Fluss. Erfolg von heute kann morgen obsolet sein. Auf beschlossene Strategien zu beharren ist fatal. Tabus sind tabu. Die Frage nach dem Sinn treibt Unternehmer um. „Wofür strampeln wir uns ab?“ Wir brauchen einen Purpose - einen höheren Sinn für unser Tun. Und Larry Fink, Gründer des weltgrößten Vermögensverwalters, tadelte die Konzernchefs sogar: „Sie müssen mehr ans Gemeinwohl denken, nicht nur an die Rendite“... „Purpose nicht vergessen!“**

Es schadet nicht, sein Tun zu hinterfragen, denn an einem Punkt ist alles gleich: Aus einer Vision wird ein Produkt, daraus wird ein Gewinn. Im Fall Hilton das internationale Hotel, bei Daimler das Auto und bei Walt Disney Disneyland. Hilton ist heute die teuerste Hotelmarke und Disney an Erfolg kaum zu überbieten.

Die Hospitality und Entertainment Industrie ist anderen Industrien in Sachen „Purpose“, der Frage, was wollen wir mit unserer Arbeit erreichen, oft voraus. Disneys Purpose ist einfach und klar: „Disney makes people happy“. Mehr Gemeinwohl geht nicht. ►

Geben wir dem Kunden, was er wirklich will, kommen die Gewinne wie von selbst.

Die Managementikone, Ex-**General-Electric** Boss **Jack Welsh**, verbreitete das „Shareholder-Value-Denken“. Daimler Boss Schrempp war in Deutschland das „Trojanische Pferd“ für diesen Bazillus. Skrupellose Finanz-Haie infizierten die Hotelbranche, die noch vor rund 30 Jahren in der Schweiz, Österreich, Deutschland und Holland, handwerklich wie im Management unschlagbar gut ausgebildet und aufgestellt war. Kaum ein internationales Hotel rund um den Globus, das nicht in „deutschsprachiger Hand“ war. Kaderschmieden wie das „InterConti“ Frankfurt haben dafür unendlich Nachwuchs produziert, weil man wusste: Führungsnachwuchs hat man nicht,

man schafft ihn sich! Die Blackstones dieser Welt haben diesen Quell des Fortschritts, für kurzfristiges ab-jazzen der Börsenkurse, austrocknen lassen. Nicht zum Wohl des Gemeinwesens.

Die internationalen Hotelgesellschaften machen es seit den 60ern vor: „Ein Unternehmen muss zum Wohlergehen und Fortschritt der Gesellschaft beitragen. Es muss der Gesellschaft dienen.“ **Siemens-Boss Joe Kaeser** hat sich übrigens diese Purpose- Definition zu Eigen gemacht, während die Shareholder-Value-Theorie mittlerweile ins Reich der Mythen hinabgestoßen wurde. Welsh: „Das war die blödeste Idee der Welt.“

Hotellerie und Gastronomie leiden immer noch an dieser blöden Idee. Zudem hat es im Management dieser Tage zu wenig umsetzungsstarke Persönlichkeiten mit Kraft und Vision, um alte Pfade zu verlassen und Tabus zu brechen. Die Hierarchien werden nicht geschliffen. Es fehlt der Mut zur Revision. Einerseits fürchtet das Management den Verlust von Kontrolle, wenn Entscheidungen an die unteren Ebenen delegiert werden. Andererseits werden lokale Entscheidungsbefugnisse kampfflos in die „Zentralen der Halbwissenden“ abgegeben? Und warum findet die Verbündung mit der Jugend nicht statt. Etwa aus Angst, sie könnten uns



**Winfried D. E. Völcker**  
[www.voelcker-hospitality.de](http://www.voelcker-hospitality.de)

...hat rund ein Dutzend internationale Business & Leisure Hotels, teils mit großen Veranstaltungs-Centren und mehr als 60 Restaurants & Bars auf drei Kontinenten eröffnet, geführt oder modernisiert. VÖLCKER HOSPITALITY konzipiert, betreibt und entwickelt Hotels - von der Idee bis zur Eröffnung. Member Cornell Hotel Society, USA; AK-Arbeitskreis Hotelimmobilien; Deutscher Fachjournalisten Verband; Rotary Club Wiesbaden-Kochbrunnen; Kaufmannschaft zu Lübeck.

sagen, wie das laufen sollte mit der Ausbildung vom Kaufmann, Koch und Gastronom zum Meister, Master und Entrepreneur?

Die Generationen „Y“ und „Z“ verlangen nach einem Sinn. Sie wollen wissen, wofür sie sich abstrampeln und wie sie was werden können. Ohne klaren Purpose wird die Branche bei Karriere-kandidaten nicht mehr punkten und auch in Familien und Schulen werden so keine Fürsprecher für unsere Berufe gewonnen.

„FairJobs“ soll es nun richten? Das wird nicht funktionieren. Warum nicht? Weil im Kern alles beim Alten bleibt. Vielfach hat das Management seine Lektionen nicht gelernt. Man schaut auf den Bildschirm statt auf den Kunden. Auf die Konkurrenz, statt auf die Mitarbeiter. Auf die Kosten, statt auf kundengerechte Angebote. Und man schaut zu oft herab, wohlwissend, dass Wertschätzung der direkte Weg zur Wertschöpfung ist und mit Empathie manch (fehlendes) Fachwissen kompensiert werden könnte. Ohne menschliche Führung und emotionale Intelligenz läuft gar nichts mehr. Außerdem wird das anspruchsvolle „Hotellerie- und Gastronomie-Handwerk“ ohne fundiertes Management & Marketing-Know-how, ohne Controlling-Expertise und Sprachen nicht erfolgreich zu meistern sein. Um dafür smarte Menschen zu motivieren, braucht es eine gemeinsame Sache, ein Ziel, also einen „Purpose“. Reicht es da, dem Gemeinwohl zu dienen? Sind wir die Bundeswehr? □

## **Berliner Senat hat fünfjährigen Mietendeckel in Arbeit Lobbyverbände laufen Sturm**

**Karin Krentz**

„Erhöhen Sie unbedingt bis zum 17. Juni die Miete! Nach dem 17. Juni werden Sie in Berlin womöglich Ihre Miete nicht mehr erhöhen können! Für lange Zeit!“ So zu lesen auf der Homepage des Eigentümerverbandes Haus & Grund Landesverband Berlin. Und dann wird die noch verbleibende Zeit heruntergezählt, zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Zeilen waren es noch 4 Tage, 16 Stunden, 12 Minuten, 23 Sekunden. Auch was der einzelne Vermieter zu tun hat,

um eine Mieterhöhung noch rechtzeitig an den Mieter zu bringen, wird erläutert. Nach dem 17. Juni soll es nämlich für Vermieter in Berlin heißen: „Rien ne va plus“, nichts geht mehr.

## **Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und ihr Umgang mit der Presse**

Warum diese Panik? Alle, aber auch alle Lobbyverbände der Wohnungswirtschaft laufen Sturm gegen ein Papier, das es offiziell nicht gibt. Aber seit zwei Wochen sprechen alle darüber und zitieren daraus, als ob es bereits beschlossene Sache sei. Hat jemand in der Senatsverwaltung kalte Füße bekommen ob der Brisanz?

Als ordentliche und dort akkreditierte Journalistin hat sich die Autorin bei der Pressestelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen um dieses Papier „Eckpunkte für ein Berliner Mietengesetz“ bemüht und von der Pressesprecherin Katrin Dietl eine Abfuhr erhalten mit der Begründung, dass es ein solches Dokument nicht gebe und sie das demzufolge nicht aushändigen könne. Mit großen Fragezeichen in den Augen, aber mit wachem Verstand versuchte ich mir Klarheit zu verschaffen, denn im Fernsehen Berlin, in den großen Berliner Tageszeitungen, den Pressemitteilungen der immobilienwirtschaftlichen Verbände von **ZIA** bis **Haus & Grund** und sogar der Ratingagentur **Moody's** waren und sind die „Eckpunkte“ das alles beherrschende Thema, bis heute.

Aber: Nein, ein solches Ding gibt es nicht, Dietl immer wieder. Ich kam mir vor wie Palmström/Christian Morgenstern: „Das nicht sein kann, was nicht sein darf.“ Erst auf der Senatssitzung am 18. Juni solle ein Eckpunktepapier für ein Mietengesetz vorgelegt und beschlossen werden und dann, ja dann ... Der Entwurf sei „durchgestochen“ worden, versuchte sich Dietl herauszureden, wie hochnotpeinlich ihr die Sache war, war zu spüren. Und wie ernst die Lage ist, zeigt auch der Umstand, dass an der Börse die Aktien der **Deutschen Wohnen**, **Vonovia**, **Ado Properties** u.a. in Berlin beheimateter Wohnimmobilienkonzerne um 6 bis 8% verloren.

Nun. "Der Immobilienbrief" kann nun über das „durchgestochene“ Papier mit gebotener journalistischer Sorgfalt berichten und die Reaktion und Empörung alle darauf erscheint umso verständlicher. Doch wie die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit versteht, ist mehr als fragwürdig.

Stadtentwicklungssenatorin **Katrin Lompscher** (Linke) sieht die „Eckpunkte“ als generelles Mietmoratorium. Demnach dürfen stadtweit die



AKTUELL POLITIK SERVICE KONTAKTE

Die womöglich letzte Chance, die Miete zu erhöhen, endet am 17. Juni 2019

4  
TAGE

16  
STUNDEN

12  
MINUTEN

23  
SEKUNDEN

Nach dem 17. Juni 2019 werden Sie in Berlin womöglich Ihre Miete nicht mehr erhöhen können. Für lange Zeit!